

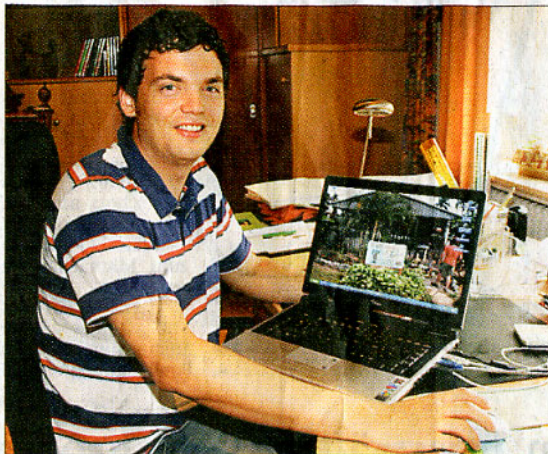
# Beckstedter rettet Pflanzen auf Kuba

**BOTANIK** Arno Lindemann arbeitet für halbes Jahr bei ökologischem Solidaritätsprojekt mit

Ende September fliegt der angehende Landwirt in die Karibik. Dort baut er einen botanischen Garten mit auf.

VON MARÉN BETTMANN

**BECKSTEDT** – „Ich wollte einfach mal 'was anders machen, eine andere Kultur kennenlernen, eine neue Sprache lernen – eben den Horizont erweitern.“ Arno Lindemann aus Beckstedt erfüllt sich diesen Wunsch Ende September. Nach acht Semestern Landwirtschafts-Studium in Osnabrück („Letzte Woche habe ich meine Diplomarbeit abgegeben.“) fliegt der 26-Jährige in knapp sieben Wochen für ein halbes Jahr nach Kuba. Dort beteiligt sich der Noch-Student an dem ökologischen Solidaritätsprojekt „La Barrigona“ in der westlichen Provinz Pinar del Rio. Seit 1998 wird 80 Kilometer von der Hauptstadt Havanna entfernt ein botanischer Garten aufgebaut, der sich vor allem zum Ziel gesetzt hat, bedrohte kubanische Pflanzen zu erhalten.



Via Internet hat Arno Lindemann bereits erste Eindrücke über das Solidaritätsprojekt gewinnen können. BILD: BETTMANN

„Auf das Projekt bin ich zufällig im Internet gestoßen“, erzählt Arno Lindemann. Der Inselstaat in der Karibik sei zwar nicht sein konkretes Wunschziel gewesen, jedoch habe ihn Latein- oder auch Südamerika am meisten für eine Auszeit vom Alltag in Deutschland gereizt.

Alle sechs Monate ermöglichte die Freundschaftsgesell-

schaft Berlin-Kuba maximal 14 Deutschen die Fahrt auf die größte Karibikinsel, um beim Solidaritätsprojekt mitarbeiten zu können. Das Projekt, das den Namen der vom Aussterben bedrohten Palmenart „La Barrigona“ trägt, wird zudem vom Bundesministerium für Umwelt und Naturschutz unterstützt. In zwei Informationstreffen wurde

Arno Lindemann auf das Leben in Kuba und die Arbeit in dem 64 Hektar großen botanischen Garten vorbereitet.

„Schlafen werden wir in der Stadt, und müssen dann jeden Tag eine halbe Stunde mit dem Rad zur Arbeit fahren“, berichtet Lindemann. Für 300 Euro im Monat werde für Unterkunft und vier Mahlzeiten am Tag gesorgt. Auch der Flug für 800 Euro müsse aus eigener Tasche bezahlt werden. „Gearbeitet wird meist nicht mehr als vier bis fünf Stunden am Tag.“ Mehr sei bei dem tropischen Klima kaum zumutbar. An zwei Nachmittagen gebe

es Unterricht in Spanisch, Ökologie und Botanik. Der 26-Jährige, der bis jetzt kein Spanisch konnte, macht bereits einen Sprachkurs und hat sich zudem mit Buch und CD zum Üben ausgestattet.

Um die Kultur des kommunistisch geführten Landes besser kennen zu lernen seien, so Lindemann, Besuche in Schulen, Fabriken und Kindergärten geplant sowie Ausflüge in Naturschutzgebiete. In

zwei Urlauben, die ihm zu-stünden, wolle er mit seinem Kommilitonen, der ebenfalls am Projekt teilnehme, die „Zuckerinsel“ auf eigene Faust erkunden.

Um das Dritte-Welt-Land mit seinem niedrigen Lebensstandard auch ganz praktisch zu unterstützen, nehmen die „Gastarbeiter“ aus Deutschland zu den 23 Kilo Normalgepäck noch einmal genauso viel an „Geschenken“ mit. „Jeder nimmt davon etwas mit, was er am leichtesten besor-

gen kann“, sagt der Beckstedter. Der Landwirtschaftssohn wird Saatgut und ein Erste-Hilfe-Set in seinen „Spender-

denkoffen“ packen.

Schon jetzt ist Arno Lindemann neugierig auf die Mentalität der Kubaner. „Sie sollen sehr kontaktfreudig und gastfreundlich sein.“ Was der angehende Landwirt macht, wenn er wieder zurück ist, weiß er noch nicht genau: „Wahrscheinlich arbeite ich im elterlichen Betrieb.“

*Im Gepäck ist auch Saatgut als Spende*

@ Mehr Infos unter [www.fg-berlin-kuba.de](http://www.fg-berlin-kuba.de)